

Volkswacht

für Schlesien und „Liegnitzer Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 4 Mal
und ist durch die
Spezial-Redaktion
und durch die
Verlagsanstalt
in
Breslau
verlegt.
Durch die
Verlagsanstalt
in
Breslau
verlegt.

Die „Volkswacht“
erscheint wöchentlich 4 Mal
und ist durch die
Spezial-Redaktion
und durch die
Verlagsanstalt
in
Breslau
verlegt.
Durch die
Verlagsanstalt
in
Breslau
verlegt.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 75.

Breslau, Sonnabend, den 30 März 1918.

29. Jahrgang.

Auferstehung des Friedens.

Noch niemals hat die Menschheit ihr Opfer so im Gelden des Massentodes gefordert wie diesmal. Wenn wir uns der militärischen Erfolge freuen, in denen wir das Mittel sehen, das Ende des Krieges zu beschleunigen, so geben uns diese Taten auch das Recht, der unermesslichen Opfer und Leiden zu gedenken, mit denen die Erfolge errungen werden. Unsere Gedanken wollen bei den Soldaten, die draußen nach Jahren unermesslicher Anstrengungen und Entbehrungen ihr Blut verstreuen, bei ihren Angehörigen, denen mit dem Tode ihres Liebsten eine ganze Welt zusammenbricht. Bei allen, die unter den Leiden dieses Krieges namenloses tragen.

Dies alles aber — und darüber gibt es gar keine Meinungsverschiedenheit — hat nur dann einen Sinn, wenn es bald den Frieden bringt. Zwar lautet das Wort eines großen Kriegsmannes, der ewige Frieden sei nur ein Traum, und nicht einmal ein schöner. Aber der entsetzlichste Traum, den die Menschheit träumen kann, ist der ewige Krieg, und keiner könnte den Gedanken tragen, daß das, was wir jetzt erleben, niemals ein Ende haben soll. Dem Frieden wohnt das Gesetz inne, sich radikalst lange zu erhalten, aber das Gesetz des Krieges heißt, den Krieg so rasch wie möglich beendigen. Alle Leiden, die der Krieg den Völkern auferlegt, alle Grausamkeiten, die er mit sich bringt, werden aus dem einen Gesichtspunkt heraus gerechtfertigt, den Krieg so rasch wie möglich zu beenden. Unzählige Male haben wir in den letzten vier Jahren den Satz gehört, daß die Kriegsführung im Grunde desto humaner sei, je energischer sie wäre. Diesen Satz liegt die Erkenntnis zu Grunde, daß auch

der mit den verhältnismäßig humanen Mitteln geführte Krieg schlechter ist als der Frieden, daß es die wichtigste Aufgabe der Kriegsführung sei, wieder den Frieden herbeizuführen.

Dem Wort Moltkes vom Traum des ewigen Friedens steht die berühmte Schrift des größten deutschen Philosophen Kant über den ewigen Frieden entgegen. Der Geist Moltkes und der Geist Kants stehen auch heute noch in hartem Ringen einander gegenüber. Der strengste aller deutschen Denker hat in dem ewigen Frieden ein Ziel gesehen, auf das die Menschheit unaufhörlich aufstreben müsse. Und wenn man auch den Versuch gemacht hat, seine Gedankengänge als lang überholte Erscheinungsformen einer humanitär-idealistischen, wirklichkeitsfremden Weltanschauung abzutun, so hat Kant doch wenigstens in dem Sinne Recht behalten, daß das Streben nach dem ewigen Frieden in der Menschheit nicht erloschen ist. Diese Gedanken und Gefühlsregungen gehören eben auch, trotz aller kritischen Vernichtungsversuche, zu den politischen Tatsachen und es gehört keine Prophetenrede dazu, um vorauszuweisen, daß sie nach dem Kriege ihre Schwingen noch ganz anders regen wird, als jetzt in dieser furchtbaren Gebundenheit der äußeren Verhältnisse und Tatsachen.

Wir hören täglich die Warnungen vermeintlicher Realpolitiker vor den Illusionen eines „phantastischen Internationalismus“, einer „wirklichkeitsfremden Friedenspolitik“. Diese Realpolitiker sollen wirklich nicht glauben, daß sie die einzigen sind, die bemerkt, daß wir gegenwärtig im Kriege leben und daß wir wahrscheinlich aus diesem Kriege in eine Zeit neuer Kriegs-

gefahren hineintreten werden. Aber uns erschreckend mit dieser Wirklichkeit abzufinden, kann so wenig unsere Sache sein, wie es unsere Sache ist, uns gegenüber den Tatsachen der kapitalistischen Ausbeutung auf den Satz zurückzuführen, daß es immer Reiche und Arme gegeben hat. Nicht durch hoffnungsloses Sichdrehen finden in Zustände, gegen die sich Denken und Empfinden der Massen auflehnt, sondern durch den Kampf gegen sie ist die sozialistische Bewegung groß geworden. Sie ist gewachsen selbst mit ihren Irrtümern und Niederlagen. Daß dieser Krieg entstand, war gegen ihre Hoffnung und ihren Willen. Gegen ihre Hoffnungen und ihren Willen dauert er noch immer fort und hat er im Osten ein Ende gefunden, das den Keim neuer Konflikte in sich trägt. Aber keiner von uns kann behaupten, daß er nicht zu bemerken vermöge, die den Krieg voraussehen und gewollt haben, die ihn verlängern halfen und ihn im Osten zu einem Abbruch brachten, der der künftigen Ruhe Europas nicht dienlich ist.

Der Sozialismus hat fast in allen Ländern seine Kraft bewahrt in den Dienst der Landesverteidigung gestellt. Das darf aber nicht darüber täuschen, daß er das Meiste, was er erlebt, nur infolge seiner Ohnmacht erlebt, es zu verhindern. Aber aus den Leiden der Gegenwart entspringen auch die Quellen seiner künftigen Kraft, seiner Kraft, die den Frieden ruft und mit dem Kampf für den Frieden wächst. Für uns gibt es in diesen Dingen keinen Auferstehungsgedanken als den Gedanken an den Frieden, den dauernden Frieden, den einmal der weltbeherrschende Sozialismus der Menschheit beschere wird.

Die Kämpfe im Westen.

70 000 Gefangene.

Großes Hauptquartier, 28 März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsjahresbericht.

In britischen Kreisen zu beiden Seiten der Somme drücken wir uns die vordersten militärischen Stellungen ein und machen mehrere Tausend Gefangene.

Bei und nördlich von Albert setzte der Engländer energische und verlustreiche Gegenangriffe fort. Ähnlichen Somme und ihre griffen wir erneut an. Aus allen Stellungen und tapfer verteidigten Dörfern warfen wir den Feind über Warfées-Abaucourt und Plessier nach Westen und Nordwesten zurück.

Gegen einzelne Abschnitte unserer neuen Front zwischen Montdidier und Royon führte der Franzose mehrfache heftige Gegenangriffe. Sie scheiterten unter schweren Verlusten.

Die bisher schnellste Wende seit Beginn der Schlacht betrug 70 000 Gefangene, 1100 Geschütze. Die Armee des Generals Sautter brachte davon allein 40 000 Gefangene und 600 Geschütze ein.

An der lothringischen Front hielt gesteigerte Feuerkraft an.

Rittmeister Freiherr von Nitzhofen errang seinen 74. Geburtstag.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister.
Rubendorff.

Berlin 29. März, abends. (W. L. B.)

Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme ruht der Tag.

Erfolgreiche Kämpfe zwischen Somme und Aire
Wien 29. März. (Amtlich.)

Im Osten und Italien keine besonderen Ereignisse.

Die Beschießung von Paris.

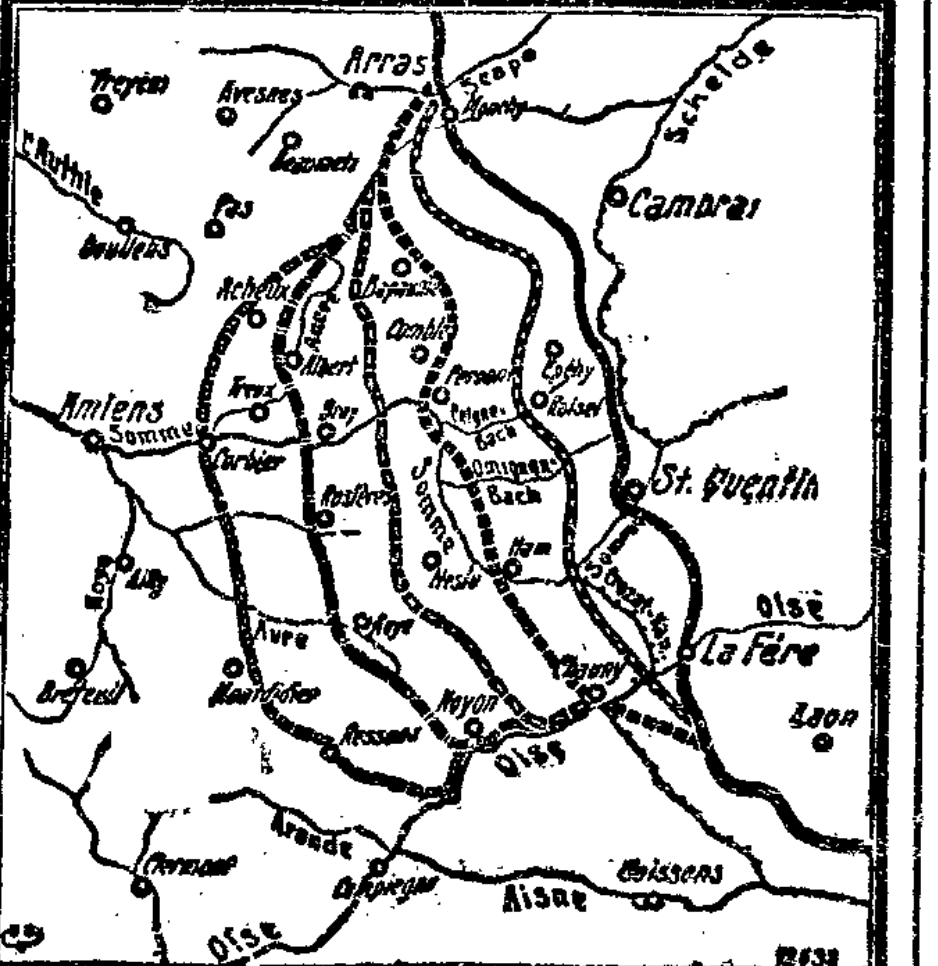
Bern, 30 März. Ueber die Beschießung von Paris berichten die Blätter: Vergangenen Montag fielen 27 Geschosse auf die Stadt. Sie folgten einander in vier Minuten Abständen als am Sonnabend und Sonntag. Man glaubt insbesondere, daß mehrere Geschütze die Hauptstadt beschießen.

„France“ und „Leve“ berichten, daß die Pariser Bevölkerung infolge der Beschießung schläft. Die Lage mußten verdoppelt werden, u. a. ist der Divertier Maurice Barres abgereist. Die sozialistischen Blätter werfen ihmöhnlich Ausmaß vor; es sei schändlich wie je zuvor, als Barres als erster

Die Bedeutung der Eroberung von Montdidier.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)
Westfront, am 28. März.

Wenn der moderne Krieg mit Recht ein Eisenbahnkrieg genannt wird, so ist der glückliche Vorstoß auf die Punkte Montdidier und Pierrepont, die heute nacht von der Armee Sautter angenommen wurden, hierfür ein eindrucksvolles Beispiel. Die



ungehörte Ausnutzung seines reichen Eisenbahnnetzes ist gerade jetzt dringendes Bedürfnis für die Gegner, der weder weiß, wo auf der 100 Kilometer breiten Durchbruchfront der nächste Durchbruchstelle jedesmal erfolgen, noch ob die bisherige Durchbruchstelle die einzige bleiben wird. Nun reicht aber der Besitz der beiden Städte ein acht Kilometer breites Loch in den wichtigen Schienenweg Compiegne-Amiens, legt gleichzeitig die Eisenbahnlinie Paris-Triel-Amiens unter deutsche Feuerbedrohung und drängt so alle wichtigen Truppentransporte von Ost nach Nordwest mehr und mehr in westwärts

Dadurch wird das Herumwerfen der ungefähr 15 Divisionen starken englischen Feldarmee auf das nördliche Schlachtfeld der englischen Hauptmacht sehr erschwert und die Zerstückelung ihrer Streitkräfte immer drohender.

Aber der Stoß nach Montdidier ist noch von einer anderen Seite wichtig. Es wurde gestern eine kleine Bewegung angestrebt, während die sich nördlich aufziehende Armee Marwitz bekanntlich noch in heftige Kämpfe um Höhen westlich von Albert verwickelt lag, Kämpfe, die erst nach neuem Artillerieaufmarsch günstig für uns entschieden werden konnten. Dieser Stoß nun, der einen 8 Kilometer breiten und 20 Kilometer tiefen Angriffskorridor in die feindliche Front trieb, bietet heute für die Armee Sautter, ihrem nördlichen Nachbarn, der offenbar stärkere Kräfte gegenüber hat, eine naturgemäß große flankierende Entlastung. So zeigt Rubendorffs Gedanke, den Durchbruch auf möglichst breiter Front zu wagen, täglich fruchtbarere Wirkungen.

Ein Blick auf die Karte der Kriegslage am heutigen Morgen zeigt, daß die militärische Situation an Spannung noch dauernd zunimmt. Dabei ist noch keine der Grunddispositionen der deutschen Heeresleitung geändert worden. Wie der Befehl zum Angriff schon bis auf den Tag genau Anfang Februar festgelegt worden war, so laufen auch heute noch die großen Bewegungen des Feindes unbewußt nach Hindenburgs Rezept. Was sich in diesen Tagen vor unseren kauernden Augen abspielt, ist ein weltgeschichtliches Schauspiel von erhabener Größe. Auf beiden Seiten zeigt das äußerste Aufgeben an Weizen, Getreide und Speise, an letzten moralischen Vorkriegseigenschaften. Glücklicherweise hat bei den vorwärtsmarschierenden Divisionen

Dr. Theobald Zoller, Kriegsberichterstatter.

Reizeres genommen.

Großes Hauptquartier, 30. März. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsjahresbericht.

Auf dem Schlachtfeld nördlich von der Somme ist die Lage unverändert. Heute wurde vom Feinde ein Reizere genommen.

Zwischen Somme und Aire warfen wir den Feind in die ihnen zu Hilfe gerufenen Gräben und führten unter deren Stellungen aus und nahmen Reizere und Reizere.

Frankreichs zweite Armee gegen die feindlichen Stellungen.

Die Franzosen haben sich heute mit der Beschießung von Paris begonnen. Durch anhaltende Beschießung wurde die Kathedrale erheblich beschädigt.

Leutnant Bengarz löste seinen 22. und 23. Geburtstag an seinem 22. Geburtstag ab.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister.
Rubendorff.

Die Osterwoche in den Westkämpfen.

Ein neuer Schlag an anderer Stelle?

Berlin, 28. März. Der Kriegsberichterstatter Erich von Salzmann schreibt in der „Post“ (S. 1) u. a.:

Die Eroberung von Montdidier ist von der allergrößten Bedeutung. Dort haben unsere Streitkräfte die von den Amerikanern angebaute, viergleisige Hauptbahn Paris-Amiens erreicht und unterbrochen. Unsere Stellung dort kann als eine Bedrohung von Paris gelten. Diese Tatsache muß sich sehr bald bei allen Entschlüssen der gegnerischen Obersten Heeresleitungen fühlbar machen. Sie stellt die feindlichen Heeresführer vor eine sehr schwere Aufgabe. Man kann in diesem Sinne die Lage der zur Verfügung stehenden französischen und englischen Reserven schon als kritisch bezeichnen.

Das trifft um so mehr zu, als die deutsche Oberste Heeresleitung sich schon ansieht, zu einem neuen gewaltigen Schlage an anderer Stelle der Front anzuholen, der ein neues Loz in den bereits durchbrochenen Ring unserer Feinde hinstreichen wird. Die neuen Ereignisse sind bereits in vollem Gange.

Ob diese Andeutungen richtig sind, muß sich erst herausstellen, da es bekanntlich bisher nicht üblich war, neue Schlage vorher anzukündigen. Allerdings deutet auch der Kriegsberichterstatter Köster auf ähnliche Möglichkeiten hin wie Salzmann.

Die Kälte im Westen.

Berlin, 29. März. (B. L. Z.) Den warmen Sonnenchein der letzten Tage löste bittere Kälte ab. Es weht ein schneidender Wind. Die Ränder der Schlammschlücher sind vereist. Trotz der Anhalten der Witterung erzielten die deutschen Truppen weitere Angriffserfolge. Sie entziffen dem Feinde eine Reihe von verteidigten Dörfern und Stellungen. Zugleich wieder sie wiederholte massierte Gegenangriffe der Engländer und Franzosen unter schweren Verlusten ab. Die gleichen Divisionen, die seit dem Beginn der Offensive angreifen, stehen größtenteils — vor allem im Süden des Schlachtfeldes — auch heute noch in vorderster Linie. Sie lebten nach wie vor die angebotene Abhilfe ab. Die stetig zunehmenden Erfolge lassen alle Mühe und Strapazen vergessen. Bei dem Sturm auf Paris-Abancourt wurden zahlreiche feindliche Panzer und Kolonnen überfallen und gefangen. Die Engländer leisteten die Verwahrung des französischen Landes fort. Sie verschütten Brunnen, zerstörten Wohnstätten und vernichteten Baumkulturen. Sofort getroffene deutsche Gegenmaßnahmen hoben die beabsichtigte Wirkung, die lediglich die schwergeprüften Landeseinwohner trifft, auf.

Sturm an der Scarpe.

Berlin, 29. März. (B. L. Z.) Am 28. März erfolgte wieder die Scarpe ein Teilangriff. Nach harter wirksamer Artillerievorbereitung aller Kaliber traten unsere Truppen zum Sturm an. Auf der ganzen Angriffsfront wurden wichtige Ortschaften, Stützpunkte und beherrschende Höhenstellungen genommen und unser Ziel voll erreicht. Die blutigen Verluste des Feindes sind sehr stark. Außerdem hätte der Feind hier weitere 2000 Mann an Gefangenen ein. Besonders hervorzuheben ist die Erkämpfung der starken Stellungen von Moray nördlich der Scarpe, die das Festland beherrschen. Südlich der Scarpe durchdringen unsere Divisionen in großer Zahl die britischen Stellungen und zwangen die Engländer zum Rückzug. Hier ist die Erkämpfung des wichtigen französischen Berges westlich Moray und des ebenso bedeutenden Raminchenberges östlich Moray bemerkenswert. Infolge der hier erreichten beträchtlichen Einbrüche der englischen Front liegen die benachbarten feindlichen Stellungen unter dem Granatfeuer unserer Batterien.

Die Eroberung von Montdidier.

Berlin, 30. März. (B. L. Z.) Am 10 Uhr abends hatten die Deutschen Montdidier genommen. Die Franzosen, die seit dem Beginn der Schlacht ununterbrochen geländeweihe hatten, waren wiederholt aus jäh gehaltenen Stellungen geworfen worden. Ein deutsches Regiment verfolgte den Gegner nördlich 12 Kilometer weit und brang dann sogar über Montdidier vor. Der Rückzug der Franzosen wendete sich schließlich in eine regelrechte Flucht. Gewichte, Panzerwagen, Helme und selbst Mäntel wurden fortgeworfen. In der großen Straße Roye-Montdidier lagen Massen unbesetzter Artilleriewerkszeuge, darunter ausgepöhlte Granaten schwerer Kaliber. Infolge der starken Verfolgung konnte der Feind das Städtchen nicht zur Verteidigung einrichten.

Es blieb daher von deutschem Artilleriefener verschont, nur am Ohrande brachen einige Granaten kurzen Wiberlauf. Als dann aber die deutsche Artillerie die Höhen östlich von Montdidier krönte, stürzten die Franzosen fürchtbar bei ihrer Flucht über den Bach südwestlich des Ortes. Dort lagen in dichten Reihen graublau gefärbte Franzosenleichen.

Berlin, 28. März. Mit der Eroberung von Montdidier und zugleich mit der Fernbeschießung der über 40 Kilometer entfernten Orte St. Pol und Doullens haben die deutschen Waffen der Entente einen äußerst schweren Schlag zugefügt. Während die Eroberung von Montdidier als unmittelbare Bedrohung von Paris gelten kann, werden mit der Beschießung von St. Pol und Doullens zwei wichtige Punkte der englischen Verbindungen und zugleich zwei Stützpunkte ersten Ranges unter dauerndem Schindelfeuer gehalten. Dadurch wird der ordnungsmäßige Nachschub des englischen Heeres gestört und die Verwirrung im Rücken des schwer kämpfenden Britenheeres gesteigert.

Lieger und Lafläse.

Berlin, 29. März. (B. L. Z.) Am 27./28. März ist es unseren Luftstreitkräften gelungen, dem Gegner ihren kriegerischen Angriffsgedanken und ihre Unbesonnenheit zu beweisen und ihm mitbrum ganz besonders großen Schaden anzufügen. 49 feindliche Flugzeuge wurden in den letzten Tagen von uns abgeschossen. Mittelmehr Treiber von Nichtbosen hat seinen 74. Gegner besiegt und so in drei Tagen 6 Flugzeuge erbeutet. Unsere Flugabwehrkanonen hatten 8 Abschüsse aufzuweisen. Sie haben sich auch in anderer Beziehung besonders ausgezeichnet und das Vertrauen, das unsere Infanterie in sie an setzen pflegt, erneut bestätigt. So nahm ein Flak an der Erkämpfung von Albert hervorragenden Anteil. Alle unsere Klafschüsse eilten unserer Infanterie, die während dieser Schlachtstage besonders heftig von den feindlichen Fliegern angegriffen wurde, im stärksten feindlichen Maschinengewehrfeuer bis in die vorderen Stellungen zu Hilfe. Dabei wurde ein Flugzeug von 14 feindlichen Fliegern gleichzeitig beschossen. Diese wurden dadurch erfolgreich abgewehrt, daß ein weiteres Geschütz in schärfster Gangart den bedrohten Kameraden zu Hilfe eilte und mit größter Geschwindigkeit ein wirkungsvolles Feuer auf sie eröffnete. Unsere eigenen geringen Verluste, die während der beiden Tage nur 3 Flugzeuge und 2 Ballone betragen, sind zum Teil auf diese erfolgreiche Tätigkeit unserer Flak zurückzuführen. Dabei behaupteten die Engländer noch kurz vor unserem Angriff, sie hätten unsere Luftstreitkräfte in Krüppeln geschlagen.

Verrat durch Heberläufer.

Berlin 28. März. (B. L. Z.) Unter dem am 21. März erbetenen englischen Schriftstücken befand sich auch eine Meldung des Generalstabes des 3. englischen Korps über die Auslagen eines sehr beträchtlichen Heberläufers von 18. zum 19. März überlaufen waren. Nach der englischen Meldung haben diese beiden Heberläufer den für den 21. März bevorstehenden großen Angriff und die für ihn getroffenen Vorbereitungen verraten. Ihr am 19. März benanntes Verratsamt war zu spät, um dem Feinde noch viel zu helfen, er hätte aber verhängnisvoll werden können, wenn der Beginn des Angriffes und irgendwelchen Gründen hätte verstanden werden müssen. Die Namen der am 19. März an den Engländern überlieferten Mannschaften der Minenwerferkompanie sind: Adolf Denz, geboren Neue Glashütte bei Nordach, Legat Kohort Schrenning, Kolonit 100. und Pionier Paul Robolphe, Geburt- und Wohnort Sontich bei Diederhofen.

Die Beschießung von Amiens.

Amsterdam, 29. März. Einem heiligen Blatt zufolge wird der „Times“ aus dem englischen Hauptquartier gemeldet: Die Mächte sind fast noch unangenehmer als die Tage, da die kämpfenden Parteien beiderseitigen Stellungen beschließen. Die Deutschen beschließen die Städte hinter der Front Amiens und von Rinneregen beworfen. Die Bomben fallen auf alle Teile der Stadt. Die Bewohner verlassen in Scharen die bedrohte Stadt.

Alarm in Paris.

Paris, 29. März. (S. P. O.) Die sich aus verschiedenen Quellen ermittelten Nachrichten über die Lage der Fronten sind alarmierend. Am 28. März wurde viermal Alarm geschlagen. Ob er durch die verschiedenen Explosionen und Beschädigungen aus weitertragenden Geschützen oder durch Luftangriffe verursacht war, war nicht zu ermitteln. Die Zahl der Opfer scheint nach Anberung des „Internationales“ beträchtlich zu sein.

Die Nacht am 29. März war, wie die Berliner Morgenblätter melden, bereits nach dem letzten Luftbombardement zu

berichten. Seit der deutschen Offensive hat es einen weiteren Umfang angenommen. Die französische Kammer wird ihre Zuhörungen nur an den beiden Osterfesttagen aussetzen und sich dann in Permanenz erklären.

Abbrechende Artillerie.

Berlin 29. März. Französische Entlastungs-Divisionen wurden sofort nach der Ausladung, ohne die Artillerie anzuwarten, eilend in den Kampf getrieben, um den enttäuschten englischen Divisionen Zeit zum Sammeln zu lassen. Der überflüssige Einsatz würde sich naturgemäß sehr bald mit der völligen Niederlage dieser Truppen. Besonders schwere Verluste erlitt hierbei die französische 126. Infanterie-Division, ebenso die 1. Kürassier-Division, die unter dem Befehl trat.

Französische Offiziere verhehlen nicht ihre Enttäuschung über den Wert der letztgenannten Divisionen. Sie seien höchstens detailweise zwischen englischer und französischer Infanterie zu verwenden, zur Lösung selbständiger Aufgaben jedoch gänzlich unfähig.

Vergrößerung und Mitternacht.

Berlin, 29. März. Nach Meldungen von der italienischen Grenze sind die „Balken“ der Entente auf dem Wege nach Rom, wo an den Osterfesten ein außerordentlicher Kriegszustand der Alliierten festgesetzt.

New York 29. März. Reuters meldet: Der englische „Times“ hat die Nachricht von dem Tod des deutschen Orientalen veröffentlicht und die Ueberzeugung ausgedrückt, daß die große Republik des Westens keine Rücksicht nehmen werde, ihre Truppen und Schiffe beschleunigt nach Europa zu bringen. Das sei jetzt eine Lebensfrage. Es sei unmöglich, die Wichtigkeit möglichst ungehinderter Unterstüzung der englischen und französischen Truppen durch amerikanische Verärterungen zu übersehen.

Britische Streitkräfte.

Französischer Heeresbericht vom 28. März. Abends Der Feind setzte mit starken Kräften seinen Versuch gegen Montdidier fort. Er versuchte ein Dörfer seinen Gewinnen weislich und südlich von dieser Stadt zu erweitern. Aber mit verächtlichem Schwunge griffen unsere Truppen ihn mit dem Panzern an und warfen ihn aus den Dörfern Courtemanche, Bessilly, St. George und Affinville, die wir nahmen und sich in der Hand hatten.

Englischer Heeresbericht vom 28. März. Morgens Weitere starke Angriffe wurden vom Feinde gestern nachmittag und abends — mehreren Punkten längs der Schladtsfront nördlich der Scarpe gemacht. Unsere Truppen behaupteten ihre Stellungen und gewannen stellenweise durch erfolgreiche Gegenangriffe Gelände. Durch seine häufigen Angriffe, die den ganzen Tag hindurch mit großer Entschlossenheit vorgetrieben wurden, gewann der Feind nach mehrmaligem Handgemenge nur unsere Fortschrittslinie. Seine Verluste wurden dann gegen unsere Schladtsstellungen vorgetrieben und überall mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Auch südlich der Scarpe fand bis zum späten Abend ein erbitterter Kampf statt. Unsere Truppen gegen sich ein kurzes Stück von ihren vorgeschobenen Stellungen zurück.

London, 29. März. Reuters. Das Kriegsbüro meldet u. a.: Die Schlacht am 28. März abends: Während der Nacht gelang es dem Feinde die Scarpe von Norden nach Süden bei Ghivilly zu überqueren. Infolgedessen war die linke Flanke unserer Truppen südlich der Scarpe gewonnen, gegen Camel zurückzugehen. Südlich davon wurden die Franzosen letzte Nacht längs der Bahn Roye-Brethuis zurückgebrannt. Der Feind rückte in Montdidier ein. Südlich der Scarpe ist unsere Linie in der Hauptsache dieselbe wie gestern abend. Am Morgen eröffnete der Feind nördlich und südlich der Scarpe eine schwere Beschließung. Dieser folgte gegenüber Arras ein Angriff mit mindestens sieben Divisionen. Der Feind drang an dieser Front in unsere vorderen Zone ein. Ein heftiger Kampf begann in unseren Kampfstellungen. Der Kampf war hart.

Bericht.

Berlin, 29. März. (K. M. Z.) Im Sperrgebiet von Amiens vernichteten unsere Luftkräfte 20000 französische Regimentswagen feindlichen Handwerkszeuges. Die Erträge wurden unter höchster feindlicher Gegenwirkung, zum Teil im Dunkel, abgeliefert.

Berlin 29. März. (K. M. Z.) Im Sperrgebiet des Mittelmeeres haben unsere Unterseeboote sieben Dampfer von etwa 25000 französischen Regimentswagen vernichtet. Der Chef des Kommandos der Marine.

Unter den Dolomiten.

Roman von Conrad Reimann

Sie sagte das alles, ohne ihn anzublicken, mit einem unwiderlichen Ton, der ihm sonderbar in der Bergkille ans Herz griff. „Und was soll nun weiter werden?“ fragte er nach einer kleinen Weile. „Der Herr ist da, man wird bald abtreten und Ihr könnt hier nicht mehr bleiben. Was wollt Ihr denn tun?“

Sie hatte die Hände im Schoß ineinandergesetzt und ihre Augen gingen an den schroffen, kalten Felsen entlang, an denen nur die eine da ein Scherereck hatte in einer durch vorbringende Felszacken gebildeten Nische haften bleiben können. „Ihr habt recht“, sagte sie, „es ist bald zu Ende. Und was dann werden soll? Auf die Bahn kann ich nicht zart. Als wär' ich nach Böhmen hinabgehen müssen. Ich weiß sonst nichts Besseres.“

„Ist es Euch denn etwas zu Schreckliches, das Barthel tun zu werden?“

„Wie kann ich denn seine Frau werden? Ich habe ihn ja nicht lieb.“

„Einen Augenblick schweig, Johannes, dann frage er: „Habt Ihr einen anderen lieb, Silomena?“

„Denn gab sie keine Antwort, aber er sah, wie heiß ihr Antlitz erhellte war. „Es lag in ihrer Miene etwas, das ihn nicht ließ, das ihn gleichgültig doch auch mit einem warmen Schauer durchdrang.“

„Das könnt ich Euch nur im Beichtstuhl sagen“, brachte sie nach einer Weile mühsam hervor.

„Ist es Euch denn etwas zu Schreckliches, das Barthel tun zu werden?“

„Wie kann ich denn seine Frau werden? Ich habe ihn ja nicht lieb.“

vollen Blick an. „Silomena“, sagte er, „traut Euch vor mir, daß ich kein Priester mehr sein will!“

„Nein, nein, nein!“ brachte sie hervor, „aber Ihr müßt stehen. — Ihr dürft nicht mehr zurück und Ihr dürft auch nicht mehr auf der Bahn bleiben. — um Gotteswillen nicht! Ihr müßt fort! Ich will Euch selber über die Brücke bringen. — heute Nacht noch. — Euch Mensch soll Euch sehen — Ihr wäret ja sonst verloren! — Gewiß Ihr denn, sie ließen es geschehen? Sie ließen Euch so? Ich hab' Euch an: hier auf mich! Bei allem, was Euch heilig und teuer ist, hört auf mich! Geht fort!“

„Ist es Euch denn etwas zu Schreckliches, das Barthel tun zu werden?“

„Wie kann ich denn seine Frau werden? Ich habe ihn ja nicht lieb.“

„Einen Augenblick schweig, Johannes, dann frage er: „Habt Ihr einen anderen lieb, Silomena?“

„Denn gab sie keine Antwort, aber er sah, wie heiß ihr Antlitz erhellte war. „Es lag in ihrer Miene etwas, das ihn nicht ließ, das ihn gleichgültig doch auch mit einem warmen Schauer durchdrang.“

„Das könnt ich Euch nur im Beichtstuhl sagen“, brachte sie nach einer Weile mühsam hervor.

„Ist es Euch denn etwas zu Schreckliches, das Barthel tun zu werden?“

„Wie kann ich denn seine Frau werden? Ich habe ihn ja nicht lieb.“

„Einen Augenblick schweig, Johannes, dann frage er: „Habt Ihr einen anderen lieb, Silomena?“

„Denn gab sie keine Antwort, aber er sah, wie heiß ihr Antlitz erhellte war. „Es lag in ihrer Miene etwas, das ihn nicht ließ, das ihn gleichgültig doch auch mit einem warmen Schauer durchdrang.“

„Das könnt ich Euch nur im Beichtstuhl sagen“, brachte sie nach einer Weile mühsam hervor.

Am Pfaffenstumpen war's. Damals wäret Ihr noch nicht, daß ich eines Tages vor Euch hintreten würde, um Euch zu sagen, ich sei kein Mensch mehr und kein Priester mehr.“

Sie blieb kumm, nur ihre Brust wogte kümmerlich. „Silomena“, fing er nach einer Weile ganz leise wieder an, „da Ihr es mir im Beichtstuhl nun nicht mehr gesehen habt, wollt Ihr es mir nicht heute in Auge sagen, es Ihr einen anderen lieb habt?“

Sie gitterte heftig, sprechen konnte sie immer noch nicht. Da griff er nach ihrer Hand, die sie ihm auch ließ, die aber eiskalt war, und fragte, seine Stirn nahe an ihre Schläfe bedingend: „Habt Ihr mich lieb, Silomena?“

Ihre Stirn sank noch tiefer herab. „Ja“, murmelte sie, „und deshalb — deshalb muß ich fort.“

„Und deshalb kamt Ihr auf die Anderthalb, es Ihr hörte, ich sei verunehret und krank, nicht wahr?“ fuhr er fort. Und als sie nicht, sagte er hingen: „Für das alles, was Ihr an mir getan habt, hab' ich Euch noch nicht einmal gebankt, Silomena.“

„O nein“, murmelte sie ab, „ich muß es ja tun.“

„Wilt Ihr auch, wie alles gekommen ist, Silomena?“ fragte er nach einer Weile mit trübem Blick, ihre Hand noch immer in der seinen haltend.

Sie nickte. Der Engel hat Euch erschließen wollen, weil er gemeint hat, die Götter hielten es mit Euch, und er selbst ist doch wie ein Kind in die Welt gekommen und hat auch den alten Haß noch gegen jeden gehabt, der ein Priesterstumpen trägt. Und dann hat die Götter sich vor Euch gestellt, um Euch zu beschützen, und da hat seine Augen sie getroffen hat Euch. Die Amsel hat gesagt, so hätt' es der Engel nicht angehen, als er nach ein paar Tagen wieder leblich zu Böhmen gekommen war und die Götter ihm seine Aufgabe hatten nach Empörung hinab ins Weltgericht. Das heißt, hat er getötet wie ein Wahnsinniger.“

„Und nicht Ihr denn, ob ich's nicht wirklich mit der Götter gehalten habe?“ fragte er leiser.

Sie schüttelte den Kopf. „Sagt mir, was ich tun soll.“

„Wenn es so gewesen wäre, dann wäret Ihr nicht hier, und nicht fragen, ob ich Euch lieb habe.“

„Ist es Euch denn etwas zu Schreckliches, das Barthel tun zu werden?“

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 20. März.

Was gibt's in nächster Woche an Lebensmitteln?

Außer den bekannten Brot-, Butter- und Fleischmengen werden abgegeben:

- 1. Kartoffeln auf Kartoffelmarkte 5
- 2. Kartoffeln auf Kartoffelmarkte 6
- 3. Kartoffeln auf grüne und grüne Kartoffelmarkte 7 & 8
- 4. Weizenroggenmehl auf Lebensmittelmarkte 3 (neuer Art)
- 5. Ackerroggenmehl auf weiße Nährmittelmarkte 60
- 6. Zwieback auf blaue Nährmittelmarkte 60
- 7. Haferroggenmehl und Ralsroggen auf rote Nährmittelmarkte 60
- 8. Sago auf braune Nährmittelmarkte 65

vom 1. bis 7. April

vom 4. April bis

3. April

Voranmeldungen sind bis zum 3. April:

- 1. Lebensmittelmarkte 5 für Weizenroggenmehl u. Ackerroggenmehl
- 2. Lebensmittelmarkte 6 für Marmelade
- 3. Lebensmittelmarkte 7 für Ackerroggen
- 4. Nährmittelmarkte 61 weiß für Haferroggenmehl
- 5. Nährmittelmarkte 61 blau für Sago
- 6. Nährmittelmarkte 61 rot für Haferroggenmehl

Tarifierhöhung der Straßenbahn.

Der Breslauer Magistrat unterbreitet der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage, nach welcher vom 1. Juli 1918 ab die Preise der Preiskarten für die Straßenbahn wie folgt erhöht werden sollen:

Preiskarten	von 12,40 Mk. auf 16,— Mk.
Doppelpreiskarten	8,20 „ „ 1,— „
Straßenkarten	5,10 „ „ 6,70 „
Rorpreiskarten	6,20 „ „ 8,— „
Schülerkarten	3,50 „ „ 4,— „
Arbeiterkarten	0,60 „ „ 0,70 „

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Erhöhung eintreten muß, weil vom 1. Juli an die Reichsverschärfte befristet werden muß, die der Stadt in 9 Monaten 258 000 Mark Ausgaben verursachen wird, daß aber von einer Erhöhung des Preiskartensystems vorläufig abgesehen werden soll, obwohl viele Städte schon zum 15. Juni d. J. übergegriffen sind. Diese Maßnahmen und ein eventueller Bonuscharakter bleiben für spätere Notwendigkeiten vorbehalten.

Welche Straßen sollen 1918 gepflastert werden?

In den Kriegsjahren war es immer eine lange Bittschrift, die uns der Magistrat über die Straßenpflasterungen vorlegte. Im Kriege mußten wir auch darauf beschränkt werden, denn es fehlt an allem. Es sollen in diesem Jahre gepflastert werden:

- im Ostbezirk:
 - 1. Fortstraße zwischen Tiergarten und Arbeiterstraße 20 000 Mk.
 - 2. Weidenstraße zwischen Paulstraße und Brückenstraße 35 000 „
 - 3. Laurentiusstraße zwischen Seifen- und Wallgrabenstraße 29 000 „
- im Westbezirk:
 - 1. Paulinenstraße zwischen Matthiasplatz und Humboldtstraße 22 400 Mk.
 - 2. Schiefwerderstraße zwischen Wäldchen und Magazinstraße 35 800 „

Die Kosten betragen zusammen 149 200 Mk.; früher waren die Straßenpflasterungen in einem Jahre jezt oft 500 000 Mk. und mehr.

Ueber die Verteilung von Heilstoffen

Bringt der Magistrat — Kohlenverteilung — in der kommenden Nummer eine Bekanntmachung, auf die wir besonders hinweisen.

Kohlenmarken und Bezugsschein-Abschnitte 10 und 11

Sind nur noch bis Mittwoch, den 10. April, beliefert werden. Die beiden Nummern haben den Vorrat vor der Verteilung der neuen Marken 1 und Bezugsschein-Abschnitte 1 und 2.

Keine Sendungen an Kriegsgefangene in Rußland.

Bis jetzt besteht keine Möglichkeit, Sendungen an deutsche Kriegsgefangene in Rußland zu senden, da die schwedische Botsverwaltung diese Sendungen nicht nach Rußland weiterbefördern kann und eine unmittelbare Zustellung an Rußland durch die Post, wie sie vor Kriegsende bestand, derzeit nicht möglich ist. Die Bemühung von Schweden zurückzuführen und die noch in den Händen der deutschen Post befindlichen Sendungen werden daher an die Absender zurückgegeben werden.

• Beschlagnahme wurden von der Post 8 Koffer, darunter einer aus Holzgeflücht, jedoch verschiedene Anzüge, Handschuhe, ein Artillerie-Extraktantel, ferner mit 8. geschickte Mäntel und verschiedene andere Gegenstände. Alle diese Gegenstände rühren von Bodenlammerbrüchen her.

Freie Religionsgemeinde Breslau.

Der würdige und erhebende Eindruck, den die Kundgebung am Palmsonntag machte, muß jedem sagen, daß die freie Religion besonders geeignet ist, den Andern einen freien, ungetriebenen Blick fürs Leben zu verschaffen. Bei Beginn des neuen Schuljahres ergeht deshalb der Ruf an alle Eltern, ihre Kinder an dem Religionsunterricht der freireligiösen Gemeinde teilnehmen zu lassen. Das Beste, was den Kindern auf dem Lebensweg mitgegeben werden kann, ist ein freier Religionsunterricht. Nicht Gebete und Märchen vergangener Zeiten sollen sie lernen, an die heute kein vorurteilfrei Denkender mehr glaubt. Vernünftig denken sollen sie lernen im Religionsunterricht. Im Moralunterricht werden ihnen die sittlichen Grundsätze der Gegenwart an der Hand schöner Gedichte erklärt. In der Religionsgeschichte lernen sie nicht nur Judentum und Christentum kennen, sondern auch andere Religionsarten, wie die der Ägypter, Babylonier, Perser, Inder, den Buddhismus, Islam u. a. m. Sie lernen, daß alle Religionsformen und Weltanschauungen auf natürliche Weise zeitgeschichtlich entstanden sind und daß sie neben vielen Irrtümern auch unvergängliche Wahrheiten enthalten.

Anmeldung zum Religionsunterricht möglichst bald bei dem Unterzeichneten. Dazu braucht die freie Religionsgemeinde die tätige Mitarbeit von Gesinnungsgenossen, die als Mitglieder in ihre Reihen eintreten und helfen, die einzige wahre, freie Religion und geistige Aufklärung zu verbreiten. In jeder Arbeit gehören Geldmittel, ohne die wirkliche Arbeit gar nicht möglich ist. Und stehen die reichen Vermögen und Einkünfte der Kirchen nicht zur Verfügung. Wir sind in der Hauptsache auf unsere Mitglieder angewiesen.

Jede weitere Auskunft erteilt E. Siepel, Oberechnungswesen, von 4 bis 6 Uhr im Geschäftsraum Grünstraße 14/16, parterre links.

Jahresbericht des ersten Krankenassen-Verbandes.

Der für das Jahr 1917 vorliegende Geschäftsbericht kennzeichnet in erster Linie die ungünstigen Wirkungen, die der Krieg bei den Krankentagen auch noch im Jahre 1917 hervorrief. Den Rassen ist eine große neue Aufgabe zugewiesen, denen sie ihre ganze Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Eine sorgfältige Beachtung erfordert die Gestaltung des Arbeitsmarktes und die Gesundheitsverhältnisse der Bevölkerung, um aus ihnen die notwendigen Schlüsse über die Krankenfrage zu ziehen. Die zunehmenden Schwierigkeiten in der Ernährung müssen die Rassen veranlassen, die Selbstbehandlung ihrer erkrankten Mitglieder durch zweckentsprechende Maßnahmen zu unterstützen und in allen geeigneten Fällen Krankentage zu gewähren. Der Umschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse und die Umgestaltung der Industrie, die fast nur noch mit Vorkriegsleistungen beschäftigt ist, hat auch die Zusammenfügung der Rassenmitglieder völlig an der Hand gearbeitet. Ein auch durch die fortgesetzten Einwirkungen zum Vorkriegsstand keine Verminderungen der Mitgliederzahlen eingetreten sind — sie sind im Gegenteil durch die Ausspannung aller verfügbaren Arbeitskräfte für die Kriegswirtschaft größer geworden —, so muß das Zurückgehen der männlichen und die Zunahme der weiblichen Mitglieder auf die Rassen doch recht ungünstig einwirken. Denn die Heranziehung der Frau zu schweren Arbeiten, die sonst nur von kräftigen Männern ausgeführt worden sind, beeinträchtigt die Gesundheitsverhältnisse ganz besonders nachteilig, umsomehr aber, wenn man in Betracht zieht, daß durch die mangelhafte Ernährung der wenig gefestigte Organismus der Frau außerordentlich leidet. Nicht nur bei den Rassen des Deutschen Reiches, sondern vor allem auch in Breslau macht sich diese Erscheinung bemerkbar, denn die Zahl der weiblichen Mitglieder hat sich hier auf 89 000 erhöht, während die der Männer auf 56 000 zurückgegangen ist. Hierauf ist aber zweifellos auch die Zunahme der Krankheitsfälle zurückzuführen, die bei den praktischen Ärzten von 115 774 auf 23 563 oder von 114,65 auf 120,93, auf 100 Mitglieder berechnet, gestiegen sind. Auch die von den Fachärzten behandelten Krankheitsfälle haben eine Zunahme erfahren; bei diesen stieg die Zahl von 25 895 auf 26 805 oder von 25,64 auf 26,23 auf 100 Mitglieder berechnet. Hierbei macht sich allerdings auch die Inanspruchnahme der Rassen durch Kriegsteilnehmer bemerkbar, denen auf Grund freiwilliger Mitgliedschaft Rassenleistungen gewährt werden müssen.

Das bedeutendste Ereignis innerhalb des Verbandes war die Vereinigung von 17 Ortskrankentassen in der großen Allgemeinen Ortskrankentasse, die am 1. Januar 1918 ins Leben trat. Der Verband umschließt insofern jetzt nur noch fünf Rassen, und zwar die Allgemeine Ortskrankentasse, die Ortskrankentasse der Klempner und drei Betriebskrankentassen. Die durchschnittliche Mitgliederzahl stieg im Berichtsjahre von 100 980 auf 102 173. Die Erholungsstätte des Verbandes am Grüneberg-See wurde auch im Berichtsjahre fleißig in Anspruch genommen; gezählt wurden 38 491 Luft- und Sonnenbäder. Die Einrichtungen haben verschiedene Verbesserungen erfahren. In der Wasserheilanstalt des Verbandes wurden 18 665 Bäder abgegeben. Mit dem Bade Rudowa hat der Verband einen fünfjährigen Vertrag abgeschlossen, der den Mitgliedern erhebliche Ermäßigungen der Kurpreise und der Bäderpreise sichert. Die seit 1905 beim Verbands eingetretene gemeinsame Krankentruppe hat durch Anschließ weiterer Rassen an diese Einrichtung an Ausdehnung zugenommen. Kontrolliert wurden im ganzen 35 554 Kranke.

Die Inanspruchnahme der einzelnen Rassen schwankt erheblich. 56 Rassen hatten weniger als 1000 Krankheitsfälle zu behandeln, 25 bis zu 2000, 7 bis zu 3000, 4 bis zu 4000, 4 bis zu 5000 und 3 mehr als 5000 Krankheitsfälle. Jahrgewöhnliche Behandlungen nahmen 13 523 Mitglieder in Anspruch.

Der Jahresbericht weist dann noch auf die großen Schwierigkeiten hin, die bei der Zusammenfügung der einzelnen Rassen zu überwinden waren und hebt dann hervor, daß die Arbeit des Verbandes im Berichtsjahre eine durchaus erfolgreiche war. Der Krieg hat jedoch in vielen Fällen hindernd eingegriffen und manche Aufgabe, die schon

lange hätte erfüllt sein müssen, konnte noch nicht in Angriff genommen werden. Er schließt mit dem Wunsche, daß das unglückliche Völkerverderben recht bald sein Ende finden möge.

Die Stadtverordneten-Versammlung

gefangen ist in die Hochkonjunktur ihrer Tätigkeit im ganzen Jahre. Die nächste Sitzung am Donnerstag nach Ostern zeigt eine überaus wichtige Tagesordnung. Der Rammere Ratthes wird über den Stand der Gemeindeangelegenheiten berichten und Stabs. Hanke über den Haushaltsplan für 1918; ferner Reht u. a. auf der Tagesordnung die Versorgung der älteren Bevölkerung mit Möbeln und die Erhöhung der Preise für die Zeitkarten der Straßenbahn, Nachforderungen für die Verlängerung der Spielzeiten im Stadtheater, Erhöhung der Gebühren des Eisenbahnbetriebs für den Schlachthof und Viehhof und Gründung einer evangelischen Präparandenanstalt.

Mangelnde Kohlenzufuhr.

Aus den allgemein bekannten Gründen konnte die Kohlenzufuhr nach Breslau in letzter Zeit trotz lebhafter Bemühungen des Handels wie der Stadt nicht herab erhöht werden, daß der Bedarf der Haushaltungen im allgemeinen gedeckt wurde. Um nach Möglichkeit den Mangel auszugleichen, will der Magistrat von den in der städtischen Holzparcoursanlage lagernden Brennholzvorräten 800 Tonnen für die mindere bemittelte Bevölkerung zur Verfügung stellen. Näheres darüber die Bekanntmachung im Angelegten.

An die Arbeiterkassen.

Wenn die Kinder das Elternhaus verlassen, mit dem nah und fern den Scheidenden alles Gute gewünscht. Nicht so! Wo aber bleibt die Veräit? Alsdit jetzt nicht manches Mutterberg Kärker, wenn sie daran denkt, daß auch ihr Liebling, ihr Mädchen, in Stellung ziehen muß. Und doch, Ihr Mütter, wäre nur halbe Sorge von Ruten, wenn Ihr bei all Euren Mühen auch daran denken würdet, wie schlage ich mein Kind am besten, wenn irgend etwas im Arbeitsverhältnis nicht so zutrifft, wie es gewünscht wird.

Hundert von jungen Mädchen werden doch zu dieser Zeit wieder den Beruf als Hausangestellte erwählen, und da gilt es, unsere Arbeiterkassen, Väter und Mütter, darauf zu verweisen, daß der beste Schutz darin liegt, wenn ihre Töchter im Verband der Hausangestellten einen angenehmen sind. Die Hausangestellten, die heute noch unter einem anderen Gesetz stehen, als jeder andere Arbeiter, jede andere Arbeiterin, bendigen dieses Schutzes um so mehr. Denn gelten in den deutschen Bundesstaaten zusammen noch 44 Gesetzbuchordnungen, und es ist nicht immer eine schlechte Hausangestellte, die mit einem dieser bunt-schiedigen Ausnahmestufen in Konflikt gerät. Deshalb ist es nur am Platze, wenn mit dem Tage, wo die Tochter „hinans ins leibliche Leben“ muß, die Mitglieder ihres Verbandes wird. Der Verband hat schon so vielen Mitglieder zu ihrem Recht verholfen. Der Beitrag ist gemäß dem Bargelohn einer Hausangestellten auch nicht gering berechnet, er beträgt nur 60 Mk. monatlich, jedoch er für jedes junge Mädchen erschwänglich ist.

- Der Verband gewährt seinen Mitgliedern:
 - Rechtshilfe bei Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis der Kranken- und Invaliden-Versicherung;
 - Auskunft und Raterteilung;
 - Krankenunterstützung: nach einjähriger Mitgliedschaft 3 Mark pro Woche auf die Dauer von 6 Wochen; nach zweijähriger Mitgliedschaft 3,60 Mark pro Woche auf die Dauer von sechs Wochen;
 - Kostenlose Lieferung der Verbandserhaltung.

Deshalb, Ihr Arbeiterkassen, ist es eure Pflicht, eure Kinder auf diesen Schutz zu verweisen, damit nicht später das Verfümte zu beklagen ist. Die Anmeldung kann erfolgen in Breslau, Barafeld 5, bei Frau Runne oder beim Zentralverband der Hausangestellten, Berlin SO. 16, Engelkestr. 21, K.

• Die außerordentliche Generalversammlung des Gesamt- und Gewerkschafts „Vorwärts“ genehmigte einstimmig den vom Vorstand und Ausschuss vorgeschlagenen Verlauf des vom Verein gehörigen Grundstücks in Rosenhain. Auf dem steht verlaufenes Grundstück, das 14 800 Quadratmeter groß ist, wor die Errichtung einer eigenen Dampfheizerei geplant. Ein noch auf der Tagesordnung stehender Vortrag „Ueber gesellschaftliche Treue“ wurde besonderer Umstände wegen abgelehnt.

• Ein Bodenlammer-Einbruch wurde am Freitag mittig im Hause Hohenzollernstraße 29 ausgeführt. Die Diebe, darunter einer in Goldkettenkleidung erfassten 3 Bodenlammer durch Herausreißen der Tapeten. Alles wurde durchwühlt und zum Herausnehmen bereitgestellt. Die Diebe wurden zum Glück bei ihrer Arbeit erwischt und es gelang einen von ihnen bei Hohenzollernstraße 29, während der in Goldkettenkleidung nur dabei an der Straße seinen Befolgen erlangt, daß er am letzten Schritte: Haltet den Dieb! Bei dem Befolgen wurden die besten Einbrecherwerkzeuge bargefunden.

Es empfiehlt sich an den Feiertagen besonders auf Keller und Böden zu sein, um die Diebe zu erwischen. Nimmt von Tag zu Tag zu.

Erfolg der Anleihe heißt Erfolg der Waffen.
Erfolg der Waffen heißt — — — — — Frieden!

Darum zeichnen!

Seide die Mode

Wash-Volle | Kostüm-Seide | Mantel-Seide | Bast-Seide | Kleider-Seide | Ballk-Seide | Wasch-Volle

Seidenhaus
M. Fischhoff

Breslau I Fernruf 1441 und 1442 Ring 43

Für Instandsetzungsarbeiten

Heimarbeiter

Schneider u. Schneiderinnen

für meine Werkstätten

Nähgarne werden verabfolgt.
C. Lewin, Gartenstraße 7.

Sonntags

vom 1. April bis einschl. 29. September 1918
bleiben nachstehende Geschäfte

geschlossen:

- M. Fischhoff
- Freund & Kullner
- Goldstein & Rettig
- Hedt & David
- A. J. Mugdan
- F. A. Prause
- D. Schlesinger Jr.

Dienstmädch. od. Frau

für einfachen Haushalt oder priv. Dienstung: Schmiedebrücke 27. Ebdort bei Glasw. 12800

Alleinst. alt. Frau u. Kind für baldige Stellung: 12. 11. 18. 12904

Gaubersd. schulfäh. Mädchen u. Kleinkind: 12968
Fr. Sedau, Ankerstr. 34. V. Weibungen von 6 Uhr abends an.

Spleisser, Schlosser, Tischler, Schweisser

Norddeutsche Flugzeug-Werke, Berlin-Teltow L. H.

Dachdecker, Klempner

14-jähriger Kauf- resp. Arbeitsfähige oder Mädchen (auch ich selbst) Wunderröhre 82 im Laden. 12108

Kauf

Neu: Bücher, Silber u. f. w. ganze Bibliothek 112-77, Schreiber Altdöberitz 828

Alte und zerbrochene Grammophon-Schallplatten sowie Walzenbruch

Felix Kayser, 9 m. b. O., Jandernstraße 11, neben Rößling, Tel. 8549.

Kaufe alte Grammophon-Platten, auch in zerbrochenem Zustande zu höchsten Preisen Zithern, Sprechapparate u. andere Musikwerke.

Musikhaus **Alber Jeske** Friedrich-Wilhelmstr. 89. Telefon 72-9

Klempner und Bleibleiter-Monteur

für umfangreiche Kupferarbeiten können sich selber resp. werden
um umgebende Aufgabe ihrer Adresse gebeten.
Dachschütz-Gesellschaft, Breslau 13.

Arbeiter

für leistungswichtige Arbeiten sucht
E. Franke, Baugeschäft, Breslau, Meißelaustraße 20. 12881

Heizer

mit Maschine und elektrischer Anlage vertraut, für meine Fabrik im Westen Breslaus sofort gesucht.
Karl Friedrich, Dierstraße 9. 12892

Schneiderei-Abteilung Schneider Stadtnaben Nr. 11

Konfektions-Mäherinnen
Luch-Stopferinnen
Bügler und Büglerinnen
Zuschneider und
Zuschneiderinnen
C. Lewin. 12906

Ein Lehrling

der Oberbinder werden will, kann bei guter Kost und Bezahlung sich melden. 11659
V. Paprotny, Ofenbaumeister, Münsterberg.

Hiermit gestatte mir anzudeuten, daß ich am 31. März 1918 „Hotel Riegner“ aufgabe und
am 1. April 1918

Hotel Vier Jahreszeiten

Breslau, Gartenstraße 66-70

übernommen habe.

Um gütige Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte ich ganz ergebenst

A. Ruppelt.

12906

Arbeitsmarkt.

Kräftige Hofarbeiter

per bald gesucht.
Mechanische Schuhfabrik R. DORNDORF, Neukircherweg. 12901

Automobilmonteure
Motorschlosser
Maschinenschlosser
1 Schweißer

Daimler-Motoren-Gesellschaft

Arbeiter u. Arbeiterinnen

sucht für sofort. 12790
Breslauer Steinquellfabrik, Matthiasstr. 198/202.

Maler und Anstreicher

Alexander Lessing, Breslau, Goethestr. 66

Züchtiger Riemensattler

per bald gesucht.
Mechanische Schuhfabrik R. DORNDORF, Neukircherweg. 12900

Zuverlässigen Mann

als Geschäftsführer bei Maschinen- und Werkzeugfabrik in Altdöberitz, Kreis Guben. 12900

Für ein großes Breinshaus wird ein Hausmeister

der auch Hausarbeiten verrichten kann, zum sofortigen Antritt. Direktion unter N. P. 1220 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Konfektions-Maschinen

Abteilung: Se 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Kultur und Nation

Seidenstoffe – Wollstoffe – Waschstoffe

in großer Auswahl

Spezialhaus für Damenstoffe

GOLDSTEIN & RETTIG

Hintermarkt 2-3, gegenüber der Magdalenen-Kirche, Schuhbrücke Nr. 74 a

12003

Universität Breslau.

**Sonderkurse
im Sommersemester 1918**

Beginn: 1. Mai, Ende: 31. Juli 1918.

A. Fachhochschulkurse für Wirtschaft und Verwaltung.

- I. Kursus über soziale Fürsorge in Stadt und Land.
- II. Kursus über Bank- und Börsenwesen.
- III. Kursus über wirtschaftliche und rechtliche Verhältnisse in Rußland und Polen.

B. Kursus über Völkerkunde und Geschichte von Osteuropa.

- I. Kursus über Völkerkunde von Osteuropa.
- II. Kursus über politische Geschichte von Osteuropa.

Vorlesungsverzeichnisse und Zulassungsbedingungen
versendet kostenlos der Oberpedell der Universität.

Kaufmännische Privatschule „Erich Barber“

Seit 1873, Breslau, Gartenstraße 37. Anni 775.

Ausbildung in allen Handelsfächern.

Tages- und Abendunterricht. Unterricht täglich. Privatunterricht.

Anfang April Beginn neuer Halb- u. Ganzjahreskurse
Anmeldungen hierzu täglich von 8-12 und 3-7 Uhr. (1100)

Vollständiger Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Schmalz, Wohn-, sowie Herrschaftszimmern
zu billigen Preisen, 10% Rabatt, und Mischen. 9755

Carl Bohn, Friedrich-Straße 4, am Königplatz.

Holzsohlen für Wiederverkäufer und Schuhmacher

verkauft die Holzbearbeitungsfabrik

Kretschmar & Comp., G. m. b. H.
Weinbergweg 18-20 u. Niedergasse 2. Tel. 4630.

Einzel-Möbel 12057

gegen Kassenzahlung gegen Teilzahlung

Gebr. Buchmann

Telephon 5581. Fischergasse 2. l.

Möbel

zu billigen Preisen. Schlafzimmer, Esszimmer, Wohnzimmer, für kleine
Küchen, Volkswaren, Kleidermöbel.

Albert Nowotny, Weidenstraße 23/24.

Unübertrefflich

an Haltbarkeit, nicht einmal durch Weismangel, Fieber etc. sind mehr als
Feddelle und Patentreifen gemischten Bürstenwaren, welche sich auch schon
sehr beliebt gemacht haben. Anwendung in vielen Möbeln, auch zugewandte Bürsten
sowie auch alle Reparaturen und Bürsten jeder Art, fertig. 16416

Lenk, Färbenfabrik, Breslau, Waterloostraße 18.



Frühjahrs-Neuheiten

in geschmackvoll garnierten

**Damenhüten
Backfischhüten
Kinderhüten**

in allen Preislagen

ferner

ungarnierte Hüte

in Tagal, Litze, Bast und Borte.

Uebergangshüte

Trauerhüte

M. Tichauer

Reuschestraße 46, 47 und 48.

12550

MOEBEL

vornehme

Wohnungs-Einrichtungen
streng solide Preise. Besichtigung erbeten
ca. 200 Muster-Zimmer

JOSEF HIRSCH

Breslau, jetzt Gartenstr. 42, Ecke Agnesstraße

Taschenlampen-Vertrieb

Breslau, nur Schmiedebrücke 43

Beste Erzeugnisse. — Grosse Auswahl.

Sehr billige Preise. — Kriegerfrauen 10% Rabatt.

Für Wiederverkäufer.

Günstigste Bezugsquelle für 1a Batterien, Osram-Birnen,
Hülsen in riesengrosser Auswahl, Feuerzeugen, Docht,
Lunte und Ersatzteile. — Echte Auer-Zündsteine. 12557



Für
**Erinnerungs-
bilder**

aus
grosser Zeit
ist eine

Kleine Waffenrock-Camera
sehr begehrt.

Zur Aufbewahrung von Kriegs-Erinnerungen
Albums für Bilder u. Postkarten
in schönsten Mustern.

Auf Wunsch reichhaltige Preisliste.
Fischer & Comp.,
BRESLAU I, Taschenstraße 25.

Photo-Apparat größtes Lager am Platz.

Berichtigung der Kriegsteilnehmer, ihre Familien und
ihre Hinterbliebenen. Preis 10 Pfennige
zu beziehen durch unsere Expedition und die Zeitungsträger

**10%
Rabatt**

erhalten
Kriegerwitwen und Kriegsrentenempfänger
gegen Ausweis.

**10%
Rabatt**

F. A. Prause

Ohlauerstr. 5-6 Tuch-Seidenhaus Schuhbrücke 70

Kostümstoffe, Waschstoffe

in Wolle, Halbwolle-Mischwolle.

Blusenseiden
Kleiderseiden



Kostümseiden
Futterseiden

11992

Die Althekeleungsstelle Ring 48

bleibt während der Osterferien bis einschließlich Dienstag geschlossen.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung des H. H. Generalkommandos VI. A. S. vom 26. 3. 1918 betreffend die Beschlagnahme von Einrichtungsgegenständen und die freiwillige Ablieferung an von anderen Wege führenden aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Stannum seit dem 26. 3. 18 ab auch für den Bereich der Festung Breslau.

Breslau, den 26. März 1918.

12011

Der Kommandant.

H. S.: Grafenau Generalleutnant.

Bekanntmachung.

Infolge Verlegung des Schulgangs am Montag, den 8. April 1918

ladet die Aufnahme neuer Schüler — Schülerinnen — folgt:

1. bei der Viktoria-Schule: Montag, am 8. April, vormittags 8 Uhr, für die Schülerinnen, die eine Aufnahmeprüfung ablegen müssen; vormittags 11 Uhr für die übrigen Schülerinnen, nachmittags 4 Uhr für die Bernanfsängerinnen;
2. bei der Cecilia-Schule: Sonnabend, am 6. April, vormittags 8 Uhr, für die Klassen III des Oberstufens, vormittags 9 Uhr für die Klassen 10—8 und vormittags 10 Uhr für die Klassen 7—4 des Oberstufens;
3. bei der evangl. Anaben-Mittelschule 2: Montag, am 8. April, vormittags 9 Uhr;
4. bei der kath. Anaben-Mittelschule 1: Sonnabend, am 6. April, vormittags 8 Uhr;
5. bei der Lutherschule: Montag, am 8. April, vormittags 8 Uhr, für die Klassen 1—8, vormittags 9 Uhr für die Bernanfsängerinnen;
6. bei der Charitenschule: Sonnabend, am 6. April, vormittags 9 Uhr, für die Bernanfsängerinnen, vormittags 10 Uhr für die Klassen 1—8; Schulanfang Montag, am 8. April, für die Klassen 8—1 nachmittags 2 Uhr, für die Klasse 9 vorm. 11 Uhr. Die Schülerinnen der neuen Sonderklasse haben sich Montag nachmittags 2 Uhr einzufinden;
7. bei der Margareten-Schule: Sonnabend, am 6. April, vormittags 9 Uhr, für die Klassen 1—5, Montag, am 8. April, vormittags 9 Uhr, für die Bernanfsängerinnen;
8. bei der Rochter-Schule: Montag, am 8. April, vormittags 8 Uhr, für die Klassen 8—1, vormittags 9 Uhr für die Bernanfsängerinnen;
9. bei der St. Marien-Schule: Montag, am 8. April, vormittags 9 Uhr;
10. bei der Sophien-Schule: Montag, am 8. April, vormittags 9 Uhr, für die Bernanfsängerinnen, vormittags 10 Uhr für die Klassen 8—1;
11. bei der Fortschritt-Schule: Montag, am 8. April, vormittags 9 Uhr, für die Bernanfsängerinnen, am 10 Uhr für die übrigen Schülerinnen für alle übrigen städtischen höheren und mittleren Schulen werden die Aufnahmezeiten bekannt, wie sie in weiterer Bekanntmachung am 17. März 1918 veröffentlicht werden und Breslau, am 26. März 1918.

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Kohlpreise.

Seit 1. April 1918 ab beträgt der Kleinverkaufspreis für 100 kg Rohkohle 4.80 RM, für 100 kg Anthrazit 4.80 RM, für 100 kg Koks 4.40 RM.

frei nahe Gaswerk. Für die Zufuhr und Entleerung werden die jeweils gültigen, vom Magistrat festgesetzten Höchstpreise berechnet.

Breslau, den 21. März 1918.

12077

Städtische Gaswerke.

Zur Förderung

der bargeldlosen Zahlung

Somit die städtische Sparkasse eine Sparkasse der Sparkassen: Sparca, Spargeld und Rechnung über die Aufnahme von Geld, Wasser und elektrischem Strom, sowie die einmündigen und laienhaften Rechnungen, welche in städtischen Kassen zu begleichen sind.

Somit besonders wird die Einzahlung von Einlagen empfohlen, die häufig längere Zeit von Breslau abwesend sind.

Da zu jeder Abkündigung vom Sparkassen die Sparkasse des Sparkassen nicht ist, empfiehlt es sich, das Sparkassenbuch der Sparkasse zur Aufbewahrung abzugeben.

Weitere Auskunft erteilt die Sparkasse und das Sparkassenbuch.

Breslau, 16. März 1918.

12009

Statistik der städtischen Sparkasse.

Dank.

Im der Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1918 hat der städtische Sparkassenbuch folgende Bestandteile zugeteilt:

- von städtischen Sparkassen aus Breslau . . . 200 RM.
- von städtischen Sparkassen aus Breslau . . . 200 RM.
- von städtischen Sparkassen aus Breslau . . . 200 RM.

Weiterhin hat auch im abgelaufenen Rechnungsjahr anlässlich der Sparkassenbuchsammlung die Sparkasse des Sparkassenbuches nicht ist, empfiehlt es sich, das Sparkassenbuch der Sparkasse zur Aufbewahrung abzugeben.

Dank.

Im der Zeit vom 1. April 1917 bis 31. März 1918 hat der städtische Sparkassenbuch folgende Bestandteile zugeteilt:

Verteilung von Kohle, Koks oder Briketts.

Nur Grund des § 26 der Regelung der Kohlenversorgung vom 26. März 1918 bestimmen wie:

1. Im Abgabetermin vom 1. bis 30. April 1918 werden an Kohle, Koks oder Briketts abgeben:

auf Karte 1 der Kohlenkarte	A 2	B 2 1/2	C 3	D 3 1/2	E 4	F 4 1/2	G 5	H 6
1	1	1	1	1	1	1	1	1
2	2	2	2	2	2	2	2	2
3	3	3	3	3	3	3	3	3
4	4	4	4	4	4	4	4	4
5	5	5	5	5	5	5	5	5
6	6	6	6	6	6	6	6	6
7	7	7	7	7	7	7	7	7
8	8	8	8	8	8	8	8	8
9	9	9	9	9	9	9	9	9
10	10	10	10	10	10	10	10	10

An der ersten Zeit werden die Bezugsscheinabschnitte 1 und 2 der für Bezüge auszubehenden Bezugsscheine mit den auf den Abschnitten berechneten Mengen eingelöst.

2. Für die Verteilung der Kohlen in den Bezugsräumen werden die Kohlen für April nur auf Antrag und nur dann befreit, wenn:

- a) ein Bedürfnis anerkannt werden kann und
- b) dem Eigentümer oder verantwortlichen Leiter des Betriebes eine schriftliche Bescheinigung abgeben wird, die feststellt, dass die Kohlen für April nicht mehr als 3 Zentner vorhanden sind.

3. Durch die volle Verteilung von Karte 11 der bisherigen Bezugsscheine sind die Inhaber von Zentral- oder Etagenheizungen, die Heizkörper, Kesselanlagen und Einrichtungen bis 7 April 1918 eingedat.

Für die Zeit vom 8 bis 30. April 1918 werden Heizkohle nur auf besonderen Antrag und nur dann verteilt, wenn:

- a) bei Zentral- oder Etagenheizungen der zur Heizung erforderliche Brennstoff
- b) bei Heizkörpern die zugehörige Verteilung
- c) bei Kesselanlagen und Einrichtungen der verantwortliche Leiter

die Höhe der am Tage des Antrages noch vorhandenen Vorräte bezeichnen.

4. Der Kohlenhändler muss die belieferten Karten und Abschnitte in der vorgeschriebenen Weise bis spätestens 1. Mai 1918 an das Büro für Kohlenversorgung einreichen.

5. Familien, welche die rechtzeitige Anmeldung zur Kohlenkarte vornehmen oder die Kohlenkarte erst jetzt erhalten (ausstehende Haushaltungen) müssen sich alsbald vor Karte 2 oder beim Kohlenhändler anmelden, ebenso Gewerbetreibende, die Bezugsscheine von Abschnitt 3 an erhalten. Die Anmeldung zur Kohlenkarte muss bei demselben Kohlenhändler erfolgen, der die Kunden bisher beliefert hat.

6. Die Kohlenkarte zur Kohlenkarte hat der Kohlenhändler auf dem für die Kohlenkarte anzufordern Formulare bis spätestens 26. April 1918 an das Büro für Kohlenversorgung zu reichen. In gleicher Weise hat er die Abgabe von der Kohlenkarte anzuzeigen.

7. Im einzelnen wird auf die Bestimmungen der eingangs erwähnten Verordnung vom 26. März 1918 verwiesen, nach welcher auch Auswärtigen befristet werden.

Breslau, am 26. März 1918.

12001

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Dr. Trautwein Präsident

Höchstpreise für Gemüse.

Nach Grund der Verordnung vom 3. April 1917 über Gemüse (D. 1) und Höchstpreise sowie des Reichsgesetzes vom 4. August 1914 über Höchstpreise nach Erzeugnissen werden nachstehend die Höchst- und Kleinverkaufspreise für Gemüse bekannt gegeben:

Die veröffentlichten Erzeugerhöchstpreise zu 1—6 sind von der Stelle für Gemüse und Obst am 5. September 1917 die Erzeugerhöchstpreise für die für 1918 und für Kohlen in der Bekanntmachung vom 19. März 1917 über die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus der Karte 1917. Die im § 2 erwähnten Bekanntmachungen angelegten Erzeugerhöchstpreise sind in den neuen Preisen enthalten.

Erzeugerhöchstpreis	Kleinverkaufspreis	Erzeugerhöchstpreis	Kleinverkaufspreis
1. Zerkleinertes	2.00	12.00	14.00
2. Zerkleinertes	12.00	15.75	19.00
3. Zerkleinertes	11.50	14.75	19.00
4. Zerkleinertes	5.75	12.25	17.00
5. Zerkleinertes	6.75	9.75	13.00
6. Zerkleinertes	13.75	18.75	23.00
7. Zerkleinertes	2.50	5.00	8.00
8. Zerkleinertes	1.75	3.50	5.50
9. Zerkleinertes	1.75	3.50	5.50

Die Preise treten am 1. April 1918 in Kraft. Abweichende höhere Höchstpreise sind für diese Waren werden hiermit aufgehoben.

Neuerhöchstpreise der Höchstpreise mit 10 Prozent bis 1. Januar und mit 10 Prozent bis 1. Oktober 1918 oder mit einer dieser beiden Strafen bestraft.

Breslau, am 27. März 1918

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt

Dr. Trautwein Präsident

Verlängerung des Lieferungszeitraumes

der Kohlenkarten 10 und 11 und Kohlenbrennmaterialien Karte 10 und 11.

Nach Grund des § 26 der Regelung der Kohlenversorgung vom 15. Oktober 1917 bestimmen wir in Abänderung der §§ 4 und 5 unserer Bekanntmachung vom 7. März 1918:

1. Die Kohlenkarten 10 und 11 und Bezugsscheinabschnitte 1 und 2 dürfen noch bis zum Ende, den 1. April 1918, bei der Kohlenversorgung einreichen und die Kohlenkarten 10 und 11 sowie die Bezugsscheinabschnitte 1 und 2 dürfen noch bis zum Ende, den 1. April 1918, bei der Kohlenversorgung einreichen.

Werden haben die Kohlenhändler vorzugsweise diejenigen Kunden zu berücksichtigen, die auf Kohlenkarten 9 oder 10 in Anspruch genommen sind und Kohlenkarten 9 oder 10 nicht mehr beliefert werden.

2. Der Kohlenhändler muss die gesammelten Karten und Abschnitte spätestens bis 11. April 1918, wie vorgeführt, einreichen.

3. Auswärtigen gegen diese Anordnung werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Breslau, am 26. März 1918.

12000

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Dr. Trautwein Präsident

Abgabe von Lebensmitteln an stillende Mütter.

Stillende Mütter erhalten für den Monat April auf die Stillbehaltungskarte Nr. 9 ein Pfund Weizengetreide.

Die Karten können gegen Vorlegung des vom Arzte oder unterzeichneten Stillberechtigtenbescheines in den städtischen Brotmarkenausgabestellen in Empfang genommen werden.

Die Abgabe des Weizengetreides erfolgt in den bereits bezeichneten Ausgabestellen, deren Verzeichnis in den Brotmarkenausgabestellen liegt.

Breslau 27. März 1918.

12008

Stadtverteilungsstelle.

Dr. Fuchs.

Abgabe von Brennholz auf Kohlenkarten.

Am Sonnabend den 30. März 1918, werden in der städtischen Holzpalearde, Niedergasse 8—10, 800 Zentner Brennholz an die Inhaber von Kohlenkarten A über 9 oder D über 10 zum Preise von 2,40 Mark für den Zentner gegen Abgabe der Kohlenkarte mit den Abschnitten von Karte 9 oder 10 ab verkauft.

Breslau den 28. März 1918

12009

Magistrat — Kohlenversorgung.

Präsident.

„Zum Schifferheim“, Wäldchen 21.

Zonabend, sowie 1. und 2. Osterfesttag: Warme Konfektarbeiten. (Einfachste Potentilla)

Wäldchen 21, täglich warme Konfektarbeiten

von früh bis 10 Uhr abends, Telefon 6782.

Spezialpreis:			
Blütenbraten	2.50	Obst mit Nuss	1.00
Blütenbraten	3.00	Obst	1.00
Blütenbraten	1.50	Obst mit Nuss	1.00
Blütenbraten	1.80	Obst mit Nuss	1.00

So teuer ergeht es nur W. Mitem nicht Grat.

Russische, trockene Erle

In allen Stärken

halten vorrätig

Siegfried Landau & Co., Breslau 6,

Holzplatz, Striegauer Straße.

Berichtungen u. Vereine

Deutscher Metallarbeiter-Verein Verwaltungsstelle Breslau.

Achtung! Bauhändler Achtung!

Wir machen den Kollegen bekannt, dass laut Vereinbarung ab 1. April d. J. die Stundenlöhne sowie die Einstellungslohn eine weitere

Erhöhung um 10% erfahren.

Wo diese Erhöhung am nächsten Lohnzahlungstage nicht in Erfüllung tritt, sind die Herren Arbeitgeber nochmals auf den Verzicht aufmerksam zu machen. Im Weiteren ist unserem Bureau sofort Mitteilung zu machen, damit die erforderlichen Schritte zur Durchführung der Vereinbarung eingeleitet werden können.

Achtung! Mohrleger Achtung!

Montag, den 1. April (Osterfesttag), vormittags 10 1/2 Uhr, findet im Zimmer 6 des „Gewerlichshaus“ 2, Margaretenstraße 17, eine

Branchen-Versammlung statt.

Tagesordnung:

1. Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Mohrleger-Gewerbe.
2. Neuwahl der Branchen-Leitung.
3. Branchen-Angelegenheiten.

Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Die Ortsverwaltung.

Der Sozialismus

seine Theorie und seine Praxis

Morris Hillquit

Vom Verfasser durchgesehen und

liberalisiert von Adoli Heppner.

Verlag: Buchhandlung Volkswacht, Breslau, Markt 1.

Preis: 1.00 Mark.